

**Zeitschrift:** Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

**Herausgeber:** Schweizerischer Hebammenverband

**Band:** 5 (1907)

**Heft:** 10

**Rubrik:** Mitteilungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 26.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Manne zu Liebe tapfer bei all den Schmerzen, — manche Frau wünscht aber die Anwesenheit ihres Mannes auch deshalb, damit der Ernst des Ereignisses sich tief in seine Seele einprägen. Nach unserer Ansicht und Erfahrung übt der gewaltige Vorgang einer Geburt in den meisten Fällen einen so unersehblichen, veredelnden Einfluß auf das intimere Familienleben aus, daß dieses Ereignis nicht aus bloßen Bequemlichkeitsrücksichten wie ein Geschäft außerhalb des Hauses verlegt werden darf.

Alle die genannten Uebelstände der Anstalts-entbindungen sind uns in der Praxis vielfach zur Kenntnis gekommen, teils durch eigene Beobachtungen, teils durch die Klagen von Frauen, welche es bereut haben, daß sie sich durch die Aussicht auf finanziellen Vorteil und größere Bequemlichkeit zum Verlassen ihres Heimes verleiten ließen.

Daß die Entbindungsanstalten für einen großen Teil unseres Volkes und namentlich auch für die Ausbildung der Ärzte, Hebammen und Pflegerinnen eine Notwendigkeit sind, wird niemand bestreiten, aber sie sollten nur von denjenigen benutzt werden, welche wegen Armut oder außerordentlich ungünstigen häuslichen Verhältnissen ihre Niederkunft nicht ohne Gefährdung ihrer Gesundheit daheim erwarten können.

**Geschäfts-Bericht über das Vereinsorgan „Die Schweizer Hebamme“ pro 1906.**

Durch Beschluß der letzten General Versammlung in Biel wurde das Zeitungswesen auf 1. Juli 1906 der Sektion Bern übertragen; auf diesen Zeitpunkt ist auch der Druck der Zeitung von Affoltern nach Bern verlegt worden. Wir glauben kaum, daß die Zeitung durch diesen Wechsel eine Einbuße erlitten hat, weder am Inhalt des allgemeinen Teiles, noch finanziell. Aus den vielen Zuschriften ist zu schließen, daß die Abonnentinnen unserer „Schweizer-Hebamme“ mit der neuen Redaktorin des allgemeinen Teiles zufrieden sind und ihre Arbeit schätzen. Auch die Zeitungskommission ist nicht untätig geblieben und hat nach Möglichkeit neue Interenten angeworben. Das Rechnungswesen der Druckerei haben wir jeweilen nach Ablauf eines Quartals geprüft und die Rechnung abgeschlossen.

Die Zeitung erschien im verflossenen Jahr immer 12 Seiten stark, statt nur 8 Seiten, wie bei der Gründung vorgesehen war, und im 2. Halbjahr in einer Auflage von 1550 Exemplaren.

Diese Vergrößerung bedingt selbstverständlich auch mehr Druckkosten; dessenungeachtet weist das Zeitungsunternehmen im Rechnungsjahr einen schönen Reingewinn auf.

Namens der Zeitungskommission:  
**Frau Wyß-Kuhn, Kassiererin.**

Die Rechnung über das Zeitungsunternehmen sollte laut Beschluß der letzten Generalversammlung ebenfalls in unserem Fachblatt erscheinen. Wenn dies bis heute nicht geschehen ist, so hat das seinen Grund darin: Von der Uebergabe der Zeitung an die Sektion Bern waren verschiedene Posten nicht verrechnet, welche noch der Zentralvorstand in Zürich verausgabte hatte. Dadurch war die Abrechnung unvollständig. Das Versäumte wurde dann nachgeholt und Herr Girt, Zürich, hat uns kürzlich folgende Schlussrechnung überbracht:

**Rote Bilanz.**

Soll:	
Saldo ab alter Rechnung	Fr. 2,867. 77
Einnahmen I. Semester	5,489. 20
II.	1,209. 05
Bar von Zürich	139. 42
do.	600. —
Vorschuß	250. —
<b>Fr. 10,555. —</b>	

Haben:	
Auslagen I. Semester	Fr. 2,259. 90
II.	2,185. 80
Bar nach Bern	139. 42
Zuweisung in den Altersfond	Fr. 2,256. 30.
Rest-Auslagen lt. Belegen und Abrechnung	2,867. 77
Bar nach Bern	600. —
Konto-Korrent-Spesen	7. 58
Zuweisung d. Konto-Korrent-Saldo in den Altersfond	2,482. 30
Sparheft Bern	12. 10
Bar in Kassa	— 57
<b>Fr. 10,555. 44</b>	

**Reine Bilanz.**

Einnahmen I. Semester	Fr. 5,489. 20
II.	1,209. 05
Vorschuß	250. —
<b>Fr. 6,948. 25</b>	

Auslagen I. Semester	Fr. 2,259. 90
II.	2,185. 80
Konto-Korrent-Spesen	7. 58
Sparguthaben in Bern	12. 10
Zuweisung in den Altersfonds	2,482. 30
Bar in Kassa	— 57
<b>Fr. 6,948. 25</b>	

**Schlussbilanz.**

Total der Einnahmen	Fr. 6,698. 25
„ „ Ausgaben	4,453. 28
Reinertrag Fr. 2,244. 97	
Vorschuß	Fr. 250. —
Sparheft Bern	Fr. 12. 10
Bar in Kassa	— 57
„ „ „	12. 67
Fr. 237. 33	
Betrag der als Reingewinn dem Altersfonds zugewiesen ist.	Fr. 2,482. 30

**W. Girt.**

**Bericht der Rechnungsrevisorin über das Zeitungsunternehmen vom 1. Juni bis 31. Dezember 1906.**

Am 12. Juni reiste ich nach Bern, um der „Schweizer-Hebamme“ in ihrer neuen Heimat einen Besuch abzustatten. Laut Beschluß der General-Versammlung von 1906 sollen jedes Jahr die Rechnungen und das Inseratenwesen durch einen Fachmann geprüft werden; als solcher amtierte Herr Egenter, Buchdrucker in Bern. In Anwesenheit der Zeitungskommission fand die Prüfung bei Fräulein Baumgartner statt. Wir fanden das Kassabuch der Herren Bühler & Werber und die Inseraten-Kontrolle in bester Ordnung, es wird alles genau gebucht. Unnütze Ausgaben wurden keine gemacht. Die Messungen von Inseraten und die Ausrechnungen stimmten genau mit den gemachten Angaben. Die Zeitungskommission nimmt vierteljährlich die Rechnung in der Druckerei ab, und die vorhandene Barschaft wird an Frau Wyß, Kassiererin, abgegeben. Ich gewann die Ueberszeugung, daß sich die Herren Bühler & Werber alle Mühe geben, viel Inserate zu gewinnen und die vorhandenen zu erhalten und wir sollten sie nach Kräften unterstützen.

Das Kassabuch von Frau Wyß-Kuhn wird ebenfalls mit musterhafter Ordnung geführt. Einnahmen u. Ausgaben sind richtig eingetragen und für letztere die Belege vorhanden. Ich möchte Frau Wyß, sowie den anderen Mitgliedern der Zeitungskommission den wohlverdienten Dank aussprechen. Frau Rotach, als Mitglied der früheren Zeitungskommission, wird über das Geld vom ersten halben Jahr Bericht erstatten. Unsere „Schweizer-Hebamme“ ist in guten Händen und wir dürfen in dieser Hinsicht getroßt in die Zukunft blicken.

Ich beantrage der General-Versammlung die Genehmigung der Rechnung unter bester Verdankung.

Zürich, im Juni 1907.

**Frau Denzler-Wyß.**

**Schweizer. Hebammenverein.**

**Eintritte.**

In den Schweizerischen Hebammenverein sind neu eingetreten:

- Kanton Bern:  
N.-Nr. 361, Frau Müller, Biel.  
„ 362, Frau Stöckli, Moudon.  
„ 363, Frau Häni, Sonwillier.  
„ 364, Frau Hänzi, Meimisberg.  
„ 365, Fräulein Marie Habegger, Wärau.

Kanton Solothurn:

- N.-Nr. 123, Fräulein Vuillemin, Klaus b. Balsthal.  
Wir heißen alle herzlich willkommen.

**Krankenkasse.**

In die Krankenkasse ist eingetreten:  
N.-Nr. 218, Frau W. Herrmann Ernst, Zürich III.  
Seid uns herzlich willkommen! Zu fernere Eintritt ladet ein

**Die Krankenkassenkommission.**

**Krankenmeldungen:**

- Fr. Trüffel, von Ochlenberg (Bern).  
Fr. Böhler-Meier, Bleienbach (Bern).  
Fr. Walther, Wigoltingen (Thurgau).

Die Krankenkassenkommission macht die werten Mitglieder aufmerksam, bei jeweiligen Krankenmeldungen doch ja die Scheine richtig ausfüllen zu wollen und daß wir keine annehmen können ohne die Unterschrift der betreffenden erkrankten Hebamme, sondern sie retournieren müssen.

**Vereinsnachrichten.**

**Sektion Appenzell.** Unsere Haupt-Versammlung wird, wie gewohnt, in Herisau stattfinden, und zwar am 5. November, nachmittags halb 2 Uhr, im Gasthaus zur Sonne. Herr Dr. Dieterle wird gütigst einen Vortrag halten und wir wollen seine Mühe durch zahlreiches Erscheinen ehren.

In nächster Zeit, am 5. November, ist's glaub' i bis ane bißli Wenter; Denn werdet i ungefähr die Gliche, Bielleicht im Nebel nach Herisau diche, Ist's trüb und frostig, so goht ne Drom, I d'Wachtroz abe, dort hat's e Sonn; So schünd i go wärme, von nah und fern, Fast alle im Ländli, seh het i gen!

Nach Interessantem wird auch die Fröhlichkeit nicht fehlen, und wir wünschen, daß sich auch neue Mitglieder einfinden möchten, da ja der Verein für alle wirkt.

Im Namen des Vorstandes ladet freundlich ein

Mariette Schieß, Aktuarin.

**Sektion Baselstadt.** In unserer letzten Sitzung wurden noch einige Beiträge eingezogen; da noch mehrere ausstehend sind, werden die betreffenden Kolleginnen ersucht, dieselben befrüchtigt an Frau Wächter, Schneidergasse 1, zu schicken, da sie das Geld an die Zentralkasse abliefern muß.

Unsere nächste Sitzung wird also am Mittwoch, den 30. Oktober 1907, bei Herrn Dr. Hallf, Socinstrasse 30, stattfinden, der so gut sein will, uns einen Vortrag über „Röntgenstrahlen“ zu halten und uns an seinen Apparaten die verschiedenen Experimente zeigen wird. Wir bitten alle Kolleginnen dringend, doch zur richtigen Zeit, 1/4 vor 4 Uhr, dort zu erscheinen, damit Herr Dr. Hallf nicht zu warten braucht und auch nicht gestört wird.

**Der Vorstand.**

**Sektion Bern.** An der am 2. November nächsthin stattfindenden Versammlung im Hörsaal des Frauenpitals (Schauzenstr.) wird Herr Dr. v. Werdt einen Vortrag halten über Pflege im Wochenbett. Da die Meinungen über dieses Thema in neuerer Zeit auseinander gehen, kann es uns nur daran gelegen sein, zu hören,

was für Verbesserungen eingeführt werden sollen, und da wir ohnehin diesen Sommer mit den wissenschaftlichen Vorträgen in Rückstand gekommen sind, bitten wir unsere Mitglieder, die Versammlungen wieder zahlreich besuchen zu wollen. Nach dem Vortrag haben wir zu beschließen, wann die Generalversammlung stattfinden soll und die Tagesordnung aufzustellen. Allfällige Anträge bitten wir vorzubringen.

Unsere jungen Kolleginnen, die eben „flügge“ geworden sind, laden wir herzlich ein, dem Verein beizutreten und wünschen ihnen im neuen Wirkungskreis Glück und Segen!

Mit vielen Grüßen zeichnen für den Vorstand:

A. Baumgartner, Präsidentin.  
Frau Wyß, Schriftführerin.

**Section Romande.** Der Vorschlag einer familiären Versammlung im Juli hatte die Zustimmung der anwesenden Mitglieder der Mäierversammlung gefunden, und der Vorstand nahm die liebenswürdige Einladung von Frau Bovay-Bertet in Baur bei Morges an.

Das Stellbühnen war für 3 Uhr am Tram nach Bussy festgesetzt. In Lausanne befanden sich per Zufall die Teilnehmer im gleichen Abteil und bei Ankunft in Morges waren wir ungefähr 15.

Beim Verlassen des Bahnhofes von Bussy schlugen wir einen kleinen Pfad ein, welcher nach einer halben Stunde in ein kleines Gehölz einbog, um dann plötzlich in eine zirkusförmige Lichtung auszuweichen, in welcher zu unserer frohen Ueberraschung ein gedeckter Tisch seine Gäste erwartete.

Die Gegend war wundervoll ausgewählt, so malerisch, daß für einen Moment fröhliche Ausrufe laut wurden bei der Entdeckung der durch die Zweige versteckten Mühle unserer liebenswürdigen Kollegin.

Zuerst nahmen wir die Einladung des kostbaren Moossteppichs zu unseren Füßen an und ruhten uns aus in dieser stillen Natur, welche uns erlaubte, eingehend Bekanntschaft mit einander zu machen. In diesem Moment bedauerten wir sehr, daß wir nur eine so kleine Anzahl beisammen waren, wo doch Viele an diesem herrlichen Nachmittag sich auf dem schönen Flecken hätten erfreuen können.

Nach dem animierten und fröhlichen Imbiß überschritten wir die kleine Brücke, um die Mühle und seine Anwohner in Augenschein zu nehmen. Auch hier war alles reizend und nett. Mit Bedauern sahen wir die Abschiedsstunde nahen, die uns vom Klavier forttrieb. Wir verließen die Felder, um den Weg nach dem Bahnhof einzuschlagen; aber wir trugen das sehr bestimmte und wohlthuende Gefühl mit uns fort, daß diese Versammlung einem wirklichen Bedürfnis nach Vertraulichkeit in unserer Sektion entsprochen hat. Viele Mitglieder kennen sich kaum dem Namen nach. Solche Momente können nur zur Gemeinschaft und Verständigung der Gemüter beitragen.

Unsere lieben Kollegin warmen, herzlichen Dank, daß sie uns diese Gelegenheit verschafft hat, und bei ihr oder anderswo: Auf Wiedersehen!

**Sektion Solothurn.** Unsere nächste Versammlung mit ärztlichem Vortrag findet den 14. November in Solothurn im gewohnten Lokal (Kollegium) statt, wozu alle Kolleginnen freundlich eingeladen werden.

Für die Sektion: Die Schriftführerin.

**Sektion Thurgau.** Wie beiläufig in letzter Nummer erwähnt wurde, findet unsere nächste Versammlung in Steckborn statt und ist angesetzt auf Dienstag den 22. Oktober, nachmittags 1 Uhr, im Gasthof zum Hirchen.

Herr Bezirksarzt Dr. Guhl hat uns in freundlicher Weise einen Vortrag zugesagt. Vorher wird der Herr Doktor noch die übliche Jahresprüfung bei den Hebammen seines Bezirkes abhalten.

Diejenigen, welche mit den Vormittagszügen anlangen, werden uns beim „Dehnen“ in Müll-

heim treffen, von wo aus wir dann, je nach den Umständen, einen Wagen nehmen können oder gemächlich zu Fuß über den Berg wandern. Für uns gibt es stets eine solche Unmenge Stoff zum beraten und verplaudern, daß der Weg uns nicht weit scheinen wird. Ich finde jedesmal, daß solcher Gedankenaustausch uns wohl tut und uns einander viel näher bringt.

Nun möchte ich aber noch ganz besonders um recht zahlreiche Beteiligung bitten; denn es gibt dann jedenfalls eine recht lange Pause. Wir wollen die Versammlungen über die ungemütlichen Monate einstellen. Und darum laßt Euch den ziemlich weiten Weg nicht verdröhnen. Andere Sektionen machen auch hin und wieder Ausflüge. Wir können dann auch in Steckborn viel schönes bewundern und haben vor der Versammlung Zeit, an den See zu gehen. Nicht zum mindesten verdient das freundliche Entgegenkommen des Herrn Doktor gewürdigt zu werden und wir haben Belehrung so nötig! Wer Stanniol hat, soll's auch nicht vergessen! Mit kollegialen Grüßen

Frau Walther.

**Sektion Winterthur.** Unsere letzte Versammlung war ziemlich gut besucht, die Diskussion lebhaft und unterhaltend, und die Traktanden wurden gut abgewickelt. Die nächste Versammlung findet wieder im Schulhaus Altstadt, in unserem gewöhnlichen Lokale statt, am 6. November, nachmittags 2 Uhr, wenn möglich mit ärztlichem Vortrag. Die Traktanden, die wieder zur Abstimmung gelangen, erfordern ein vollständiges Erscheinen aller Mitglieder. Den gütigen Geberinnen von Stanniol danken wir herzlich und laden alle auf's freundlichste ein, weiter zu sammeln und den 6. November nicht zu vergessen.

Der Vorstand.

**Sektion Zürich.** Unsere Versammlung vom 20. September a. c. in der Frauenklinik war gut besucht und fagen wir allen erschienenen Kolleginnen herzlichen Dank, besonders aber denjenigen der Sektionen Winterthur und Argau. Wie freute uns alle dieser Beweis von Kollegialität! Noch einmal herzlichen Dank und auf Wiedersehen! Unsern besten Dank auch Herrn Dr. Bühler für den überaus sachlichen und lehrreichen Vortrag. Von kompetenter Seite konnten wir da wieder hören, daß das Nahrungsbedürfnis einer schwangeren Frau, selbst gegen das Ende der Schwangerschaft, ein wenig vermehrtes ist, daß also eine werdende Mutter nicht zu meinen braucht, sie müsse wie für zwei essen, wohl aber muß sie für zwei atmen. Der größte Teil der menschlichen Nahrung soll nach den Ausführungen des Vortragenden aus Obst und Gemüse bestehen; Fleisch keines oder nur wenig, als Zugabe; Salz sparig, andere Gewürze keine; Körnerfrüchte (Hafer, Reis, Mais, Linsen, Erbsen etc.) sind zu empfehlen; auch Roggen- oder Schrotbrot, statt Weißbrot. Die bei der Großzahl der Menschen bestehende Verstopfung ist leicht zu heben durch eine größere Zufuhr von Holzfaserstoffen (Schrotbrot, Roggkorn). Schlechte (cariöse) Zähne haben als Ursache den Mangel von Nährsalzen, die der Organismus aus den Gemüsen bezieht, drum nicht etwa mehr Kochsalz begeben, sondern mehr Gemüse und Obst genießen; Nüsse, Mandeln, Haselnüsse sind wegen ihres Fettgehaltes sehr zu empfehlen, Datteln wegen dem Zucker, Beerenfrüchte wegen ihrer natürlichen, anregend wirkenden Säure. Alkohol ist in jeder Form zu meiden, sowie Kaffee, Tee und Fleischbrühe. Letztere hat keinen Nährwert, sondern ist als Reizmittel anzusehen wie die vorher genannten Getränke, die in der bürgerlichen Kost von heute mit fast „tödtlicher Sicherheit“ zu finden sind. Diese kurzen Notizen sind natürlich nicht im Stande, den damals Abwesenden nur zum kleinen Teil die klaren, gut verständlichen Ausführungen im Vortrage wiederzugeben oder zu ersetzen, nein, ich möchte denselben nur zeigen, daß sie

viel verpaßt haben und hoffe und wünsche ich, daß uns ein andermal wenigstens Papa Storch in der Stadt in Ruhe lasse für die paar Stunden, nicht daß wieder einige Kolleginnen durch ihn um solche Belehrung gebracht werden.

In den nachfolgenden Verhandlungen wurde das verlesene Protokoll genehmigt und nach eifrigem Diskurs auch der Antrag des Vorstandes angenommen, der dahin ging, daß sich die Sektion Zürich bei der zuständigen Behörde in einer Eingabe dafür verwende, daß nach dem Vorbilde Winterthurs statt der bisherigen Abgabe von Watte (1 Paket à 100 Gramm) und Lysol durch die Hebammen an die Wöchnerinnen (welches erstere selbst auf dem Zentralposten A Sanität holen müssen), den Hebammen gedruckte Scheine verabfolgt werden, die sie ihren Frauen vor deren Niederkunft so ausfüllen, daß dieselben auf dem Sanitätsposten ein Paket Watte à 500 Gramm und ein Fläschchen mit 100 Gramm Lysol für den Gebrauch im Wochenbett holen können; und, wenn's nicht langt, dann halt ein zweites. Der Vorstand als Antragsteller ging von der Ansicht aus, daß gerade bei der ärmern Klientel die Wäsche durchaus nicht immer einwandfrei sei betreffs Sauberkeit und daß es gerade da not tue, die Infektionsstellen (Genitalien) mit genügend Watte schützen zu können.

Die arme Frau hat nur ihre Gesundheit zu verlieren und verliert sie selbe im Wochenbett, da man an obigen gepart haben sollte — wer möchte da noch von Erjarnis reden? Und zudem müßten dann die Hebammen nicht mehr selbst um Watte und Lysol sich bemühen, haben sie nicht sonst Mähen und Laufereien genug? Die anwesenden Winterthurer Kolleginnen konnten die oben erklärte, in ihrer Gemeinde eingeführte Art der Abgabe um ihrer Zweckmäßigkeit und Einfachheit halber nur rühmen, sowie auch, daß sie beim Publikum sehr beliebt sei, so daß sich auch unsere Zürcherinnen endlich mit dieser Anregung einverstanden erklärten und den Vorstand hierzu bevollmächtigten. Weiter gaben unsere werten Gäste als nunmehrige Krankenkassenkommission eine interessante vergleichende Statistik bekannt, die es wert wäre, in der „Schweizer Hebamme“ zu erscheinen und luden dringend zum Eintritt in die Krankenkasse ein. — Schluß der Verhandlungen 6 1/2 Uhr.

Die Oktoberversammlung findet Donnerstag den 24. ds., nachmittags 2 Uhr, im „Karl dem Großen“ statt und laden wir alle Kolleginnen herzlich dazu ein. Es sind diesmal weniger wichtige Geschäfte und da können wir der Mitteilung beruflicher Erfahrungen mehr Zeit widmen, sowie dem Humor.

Gälled, uf Wiederluege!

Allen herzlichen Gruß

A. Stähli, Schriftführerin.

**Bund Schweiz. Frauenvereine.** Am 19. und 20. Oktober versammeln sich die Schweizerischen Frauenvereine zur VIII. General-Versammlung in Basel. Da die Verhandlungen unsere Kolleginnen von Baselstadt und Baselland interessieren dürften, wird hier das Programm bekannt gegeben:

**Samstag, den 19. Oktober, nachmittags 3 Uhr**  
(Im großen Saale des Rathhauses)

Delegierten-Versammlung.

1. Begrüßung und Appell der Delegierten.
2. Jahresbericht der Präsidentin.
3. Rechnungsbericht.
4. Vorschläge der Vereine von Zürich, Winterthur, Lausanne und Vevey betr. Statutenrevision.
5. Anträge betr. Empfang des Internationalen Frauenrates 1908 und Festsetzung des Ortes der nächsten Generalversammlung.
6. Unvorhergesehenes.

**Abends 6 1/2 Uhr:**

(Im Restaurant zum Safran, Gerbergasse 11)  
Gemeinschaftliches Abendessen zu Fr. 2. —.

**Abends 8 Uhr:**

(Im großen Saale des Bernoullianum)  
**Öffentliche Versammlung.**

1. Ansprache der Präsidentin.
2. Ueber die Aufgabe der Frau im Genossenschaftswesen. (Dr. Hans Müller, Basel.)
3. Die Erziehung der Frau zur Bürgerin. (Frl. S. v. Müllinen.)
4. Kinderchutz. (Dr. E. Plaghoff-Lejeune.)

**Sonntag, den 20. Oktober, vorm. 11 Uhr**

(Im großen Saale des Mathausens)

**Versammlung.**

(Für Jedermann zugänglich.)

1. Kommissionsberichte.
2. Die Notwendigkeit der weiblichen Fortbildungsschulen.
3. Unvorhergesehenes.

**2 Uhr mittags (im Restaurant zum Safran):**

Gemeinschaftliches Mittagessen.

(Einladung der Wasler Vereine)

Das Bureau.

**Lachen ist gesund!**

Von Dr. Otto Gottshiff.

„Herzliches Lachen“ ist ein Zeichen von gesundem Glück. Daher ist es eine Lieblingsache des Kindes und bleibt auch eine wohlklingende Gemütsäußerung derjenigen Erwachsenen, welche sich durch den Ernst des Lebens niemals um jene kindliche Naivität bringen lassen, die allein befähigt, — „auf der Menschheit Höhen zu wandeln.“

Lachen ist aber auch körperlich sehr gesund, zunächst weil es ein tiefes Einatmen voraussetzt, welchem dann — beim ha, ha, ha, — eine Reihe kräftiger Atemzüge folgt. Bei unserem gewöhnlichen oberflächlichen Atmen findet immer nur eine oberflächliche Ventilation der Lunge statt, besonders in den Lungenspitzen, den berüchtigsten Brutstätten der gefährlichen Krankheitskeime; nur ungefähr  $\frac{1}{7}$  der in den Lungen vorhandenen Luft wird dabei erneuert. Beim tiefen Lachatmen aber tritt plötzlich ein voller Luftzug bis in die äußersten Lungenwinkel ein, als wenn man in einem Zimmer, in welchem bisher nur ein oberer Fensterflügel etwas geöffnet war, mit einem Male alle Fenster und Türen aufmacht. In Menge wird da das „Lebenselixier“, die sauerstoffreiche Luft, der Lunge zugeführt; für diese und für die sauerstoffhungrigen Blutkörperchen bildet der Lachakt eine Hauptluftmahizeit. Solche Atemgymnastik stärkt die Lunge, kräftigt die Brust, trägt überhaupt zur Gesundheit des ganzen Körpers wesentlich bei. Freilich bewirkt dies nur das herzhafte Lachen, welches wie ein Gebirgsquell aus der Kehle hervorprudelt, während gezwungenes Lachen zu oberflächlich ist und kein tiefes Atemholen erfordert. Man probiere einmal. Aber das „Sichauskühlten“ vor Lachen schüttet auch aus den verborgenen Lungenwinkeln alle Atemexkremente aus und erweckt im Innern der Brust ein Gefühl von Erleichterung und Wohlbefinden.

Die kräftigen Ausatemstöße beim Lachen können das Zwerchfell so erschüttern, daß man „sich den Bauch halten“ muß, um mittelbar dem Zwerchfell stützend beizuspringen. Dies Drücken und Pressen des Zwerchfells auf die unter ihm befindlichen Organe, den Magen und die Gedärme, trägt sehr wirksam zur Fortbewegung der Speisen, zur Verdauung bei. Lachen bildet also gewissermaßen eine natürliche Massage der Verdauungsorgane. Gesund ist dies für Jedermann, namentlich aber für die „Dicken“, denen die gütige Mutter Natur als eine Art von Gegengift für ihre Eß- und Trinklust die besonders bei ihnen gesteigerte Lachlust verliehen zu haben scheint.

Diese günstige Eigenschaft des Lachens erkannte auch der große Philosoph Kant in ganz richtiger Weise: „Die angenehme Wirkung des Lachens beruht auf der für die Gesundheit heilsamen Motion und verdauungsfördernden

Zwerchfellbewegung, da das Lachen immer Schwingung der Muskeln ist, die zur Verdauung gehören, welche diese weit besser fördert als es die Weisheit des Arztes tun würde.“ Dr. Hufeland nennt das Lachen „eines der besten Verdauungsmittel“, und meint: „Die Gewohnheit unjerer Vorfahren, durch Lustigmacher und Hofnarren Lachen zu erregen, beruhte auf ganz richtigen medizinischen Grundfäden.“ Der fühnste aller Humoristen, der Arzt Rabelais, schrieb an Kardinal Chatillon: „Der Hauptzweck meiner Schriften besteht darin, die armen Kranken durch lustige Einfälle und Geschichten zu erheitern“. Selbst Nietzsche, der düstere Philosoph, mußte die wohlthätige Macht des Lachens anerkennen und sagte: „Das Lachen sprech ich heilig, — vergeß mir das Lachen nicht, — lerne mir Lachen.“

Sogar als Heilmittel hat Lachen schon eine Rolle gespielt. Es wird berichtet, daß Lichtenberg lebensgefährlich an einem Geschwür tief hinten im Halse erkrankt war; alle Kunst der Ärzte vermochte keine Hilfe zu bringen. In diesem traurigen Zustande besuchte ihn eines Tages ein Freund, welcher Lichtenberg eine äußerst spaßhafte Geschichte erzählte, wobei der Kranke übermäßig laut anlachen mußte; infolge der Erschütterung brach das Geschwür auf, der Zustand entleerte sich und der Kranke war gerettet. Ähnliches wird auch von einem Herzog von Bayreuth und dem Spottvogel Erasmus erzählt. Ueber letzteren sagt Heine:

Der Erasmus mußte lachen  
 So gewaltig ob dem Spaß,  
 Daß ihm plaste in dem Rachen  
 Ein Geschwür, und er genas.

Obgleich man noch keinen Lachbazillus hat nachweisen können, wirkt doch Lachen ganz entschieden antiseptisch. Wie verhält es sich nun aber mit den Ausdrücken sich „krank“, „halbtot“, „tot“ lachen? Sind das nur Redensarten, oder kann Lachen wirklich der Gesundheit schaden? In der That kann ganz unbändiges Lachen Bauchschmerzen und sogenanntes Seitensucken bewirken durch die vorhin geschilderte heftige Erschütterung des Zwerchfells. Aber diese Erscheinungen sind nur vorübergehend und ganz unschädlich. Unannehmlichkeiten können sich höchstens einstellen durch das Hervortreten eines schon vorhandenen Bruches. Damit behaftete Personen mögen sich also eines streng salonsfähigen Lachens befleißigen. Die Geschichte — oder Sage? — verzeichnet aber auch ein Beispiel, wo sich Jemand richtig „totlachte“. Peter von Aretino, jener Erzpöbeler und Humorist des Mittelalters (geb. 1492) soll mit 64 Jahren in einem Anfall von unbändigem Lachen, bei dem er sich aber auch lebensgefährlich überschlug, gestorben sein. Ob wirklich das Lachen seinen Tod herbeigeführt hat? Wer glaubt? Ha, ha, ha!

Jedenfalls beweist jedoch die Erfahrung des täglichen Lebens, daß Lachen und Lustigsein für den Körper sehr zuträglich sind. Das drückt auch das Wort „Humor“ aus, welches vom lateinischen humor, d. h. Feuchtigkeit, Säfte, stammt. Denn dies Wort bedeutet: „gute Mischung der Körperflüssigkeiten“. Lachen und guter Humor bewirken also „gesunde Säfte“. Mit Recht sagt der weise Salomo: „Ein fröhlich Herz macht das Leben lustig, und ein betrübtes Gemüt vertrocknet das Gebein“.

Denn wie die Zukunft sich auch mag gestalten,  
 Man soll doch stets auf die Gesundheit halten.  
 Und man tann wirklich nichts gesünderes machen,  
 Als ab und zu sich einmal „krank“ zu lachen.

**Beirat!**

„Arzt, alleinstehend, 36 Jahre alt, guter Charakter, nette Erscheinung, vermöglich, sucht behufs baldiger Verehelichung Bekanntschaft zu machen mit liebem Fräulein oder kinderloser Witwe mit bedeutendem Vermögen. Religion Nebenache. Verschwiegenheit Ehrenache.“

Der Mann denkt modern. Er ist Arzt, ob vielbeschäftigt oder ohne Praxis, ist nicht ge-

lagt. Eine vorzügliche Partie! Man denke: Guter Charakter. Zwar sagt er es selber, aber er wird sich ja kennen; aus dem Inserat hätten wir's freilich nicht von vornherein geschlossen. Er bietet noch andere schätzenswerte Seiten: Er steht vor dem hohen Spiegel und dreht befriedigt seinen Schnurrbart: Nette Erscheinung! Wiederum ist er es selber, der das behauptet, vielleicht finden es andere auch, er hat wohl schon Eroberungen gemacht unbeschadet seines guten Charakters, und endlich, als letztes, aber als bestes, er ist vermöglich. Das ist zwar ein etwas dehnbarer Begriff, aber es scheint ihm nach seinen Studienjahren doch noch ein Rest übriggeblieben zu sein und er weiß das auch nach seinem wahren Wert einzuschätzen. Aber alles, wessen der Mensch zum wahren Glück bedarf, hat er doch nicht, er ist 36 Jahre alt und besitzt noch keine Frau; merkwürdig, daß er trotz aller seiner Vorzüge so alt werden konnte, ohne zu heiraten. Bekanntschaften hat er wohl viele, er ist ja Arzt, aber Bekanntschaften behufs baldiger Verehelichung noch nicht. Verlangt er denn so viel? Gerade groß scheinen seine Ansprüche nicht zu sein: Ein Fräulein. Ach, heute ist jede ein Fräulein, sobald sie aus der Schule tritt. Es darf auch eine Witwe sein, allerdings ohne Kinder; damit will er sich nicht belästigen, aber lebenswürdig muß sie sein, besonders lebenswert dadurch, daß sie ein bedeutendes Vermögen einbringen soll; also nicht bloß vermöglich, sondern bedeutend vermöglich, so lautet die Forderung, d. h. doch wohl zum mindesten eine Viertelmillion besitzend. Der Arzt weiß, daß er viel verlangt, dafür ist er auf andern Gebieten nicht wählerisch und läßt mit sich reden: Religion Nebenache, Verschwiegenheit Ehrenache, Geld Hauptsache.

Religion Nebenache, das ist bezeichnend für gar mancherlei Kreise unseres Volkes. Hoffentlich weiß der Mann mehr von Medizin als von Religion. Was versteht er wohl unter Religion? Vermutlich ob eine reformiert sei oder katholisch oder eine Jüdin; für einen Mann von seiner Bildung sind das Lappalien, Nützlichkeiten, gegen die er schonend beide Augen zudrückt. Er hat natürlich keine Religion; aber wenn sie damit behaftet ist, jedoch recht brav Geld einbringt, so kann er sich schließlich darüber hinwegsetzen, vielleicht auch über ihre Vergangenheit, von der er ja auch nichts sagt; diese wird ebenfalls Nebenache sein. Wenn es ihr Vergnügen macht, in die Predigt zu laufen oder in die Messe, so wird er ihr seine Erlaubnis nicht verweigern, er ist tolerant. Ja, wenn sie auf kirchliche Trauung Wert legt, so wird er ihr auch dieses Opfer bringen, in Kleinigkeiten darf man der Frau schon nachgeben. Auffallend ist, daß der Arzt über die Gesundheit seiner Aussekorenen schweigt; ob sie reizbar, nervös oder kräftig ist, ob sie von gefunden oder schwindsüchtigen Eltern stammt, scheint wiederum Nebenache zu sein. Ist ihre Konstitution in Ordnung, gut; wenn nicht, so bleibt doch das bedeutende Vermögen. Sie kann sich glücklich schätzen; ein Mann von solchen Grundfäden hat einen guten Charakter.

Religion Nebenache! Ja, wenn die Religion weiter nichts wäre als ein äußeres Mitmachen von leeren Gebräuchen, zur Beichte geben oder eine Versammlung besuchen, dann könnte der Mann am Ende recht haben. Aber das ist noch lange nicht Religion. Religion ist etwas ganz anderes, ist mehr als das alles, Religion ist Festigkeit im Guten, Widerstandsfähigkeit gegen die Versuchungen, ist Frohsinn in der eintönigen Arbeit des Alltagslebens, ist Kraft im Ertragen von Leiden und Schmerzen, und das alles sollte in der Ehe eine Nebenache sein? Religion heißt Herzensgüte gegen die Unglücklichen, gegen die armen Kranken, die zitternd zum Arzte kommen, Religion heißt einen unerschöpflichen Born an Liebe besitzen, Liebe zum Mann, dessen Schwächen man erträgt, dessen Schritte man gerne zum Guten

lenken möchte, dessen Fehlen man mit immer neuer Hingebung vergeben kann, Religion heißt Bereitwilligkeit zu den größten Opfern. Ist es wirklich Nebenache, ein Weib mit solcher Religion zur Lebensgefährtin zu haben? Religion ist Beständigkeit und Festigkeit in der Erziehung der Kinder, ist Unermüdblichkeit, sie anzuleiten, recht zu tun und das Böse zu scheuen, ihnen Abscheu beizubringen vor Lug und Trug und Falschheit. Ist Religion Nebenache? Religion ist nichts äußerliches, sie bestimmt vielmehr den ganzen Charakter und drückt ihm ein ganz besonderes Gepräge auf; auf sie kommt's an, ob ein Mensch in den dunklen Verhängnissen, die das Dasein mit sich bringt, einen Halt hat und eine Stütze weiß oder in Verzweiflung zusammenbricht. Und das alles sollte in den Augen des Mannes Nebenache sein?

Hat sich wohl das reiche Mädchen oder die Witwe ohne Kinder gefunden, die auf erwähnten Heiratsantrag geantwortet? Dann beneiden wir sie nicht um einen solchen Mann und beneiden ihn nicht um diese Frau. Dann ist auch sie sicherlich eine solche, der die Religion Nebenache ist, die Hauptache aber, einen Mann zu bekommen, der etwas vorstellt, Frau Doktor zu heißen und eine Rolle zu spielen. Sie sollte sich Mühe geben, diesem Mann ein braves Weib zu sein? Lächerlich, danach fragt er ja gar nicht. Wenn sie nur auf dem Maskenball das bewundernste Kostüm trägt, wenn sie nur das Deforum zu wahren und

mit einem lebenswürdigen Lächeln zu repräsentieren versteht und die Zinsen des Vermögens regelmäßig eingehen, dann wird der Mann zurrieden sein.

Wie wird eine solche Ehe verlaufen? Wenn die Frau es nicht versteht, ihren Eigenvillen einem höhern sittlichen Willen unterzuordnen, heute reizbar, morgen verdroffen, ohne Lebenszweck, ohne Lebenshalt, dann wird der Mann schließlich, wenn nicht an einen Himmel, so doch an eine Hölle glauben können und wird einsehen müssen, daß auch das Geld schließlich Nebenache sein kann. Dem Weib aber werden einmal die Augen aufgehen, was ein Mann wert ist, der die Frau heiratet um des Geldes willen, der dann auch in der Ehe ihr keine Verpflichtung schuldig zu sein glaubt und mit ihrem Gelde sich anderswo vergnügt. Aber sie hätte es ja vorher wissen können, der Mann hat seine Anschauungen früh genug ganz ungehinkt ausgesprochen.

Religion Nebenache! Wer so spricht, dem ist schließlich alles Nebenache, nur eins nicht, das liebe „ich“. In der Anbetung desselben sind Mann und Frau einig, nur daß die Interessen dieses lieben „ich“ einander ganz entgegengesetzt sind. So heiratet denn; über die Frage, was für das Glück Nebenache oder Hauptache ist, wird der Abschluß eurer Ehe dereinst das Endurteil fällen.

(„Schweizerische Reformblätter“)

**Vermischtes.**

Einer Kindbetterin wurde von der Hebamme Latwerge zu einer Abführung verordnet, zugleich auch Bärlappsaamen für das etwas wunde Kindchen.

Bei Anfrage der Hebamme am nächsten Morgenbesuche, wie es gehe, klagte die Wöchnerin, ach, sie hätte das Pulver fast nicht schlucken können, es sei auch immer oben aufgeschwommen.

Auf die erstaunte Frage der Hebamme wurde ihr die Erklärung gegeben, daß die Frau den Bärlappsaamen geschluckt, das Kindchen aber die Kindbetterinnen-Latwerge aufgestrichen bekommen hatte.

Dieselbe Hebamme wurde von einer andern Wöchnerin gebeten, ihr doch einmal zu erklären, was ein „Dampfriß“ sei, von dem sie schon so viel gehört habe.

Eine Hebamme wurde von einer Wöchnerin gleich nach der Entbindung gefragt, ob sie ihr nicht etwas geben könnte, damit sie recht tüchtig Nachwehen bekomme. Ein solches nicht oft vorkommendes Gesuch war der Hebamme seltsam und auf ihr erstauntes Befragen wurde ihr die energische Erklärung gegeben: „Ja, so wie das letzte Mal will ich es nicht mehr haben. Da bin ich im Mai nieder gekommen und die Nachwehen kamen erst im Oktober, da hatte ich drei Tage lang die Schmerzen und wenn es denn doch sein muß, will ich lieber alles zusammen zu gleicher Zeit mitmachen und dann fertig sein.“ Punktum!

**Apoth. Kanoldt's**  
**Tamarinden**  
 (mit Schokolade umhüllte, erfrischende, abführende Fruchtastillen) sind das angenehmste und wohlschmeckendste **Abführmittel** für **Kinder u. Erwachsene**.  
 Schacht. (6 St.) 80 Fr., einzeln 15 Fr. **in fast allen Apotheken.**  
 Allein echt, wenn von Apoth. C. Kanoldt Nachf. in Gotha.  
**Depôt:** (269) Apotheke zur Post, Kreuzplatz, Zürich V.

**Der beste Zwieback**  
 für Wöchnerinnen und Kranke ist der berühmte **Zwieback „Berna“**  
 unübertroffen an feinem Aroma und leichter Verdaulichkeit. Erhältlich in **Basel:** bei Herrn **Bandi**, Confiserie, Freiestrasse, 308 **Zürich:** » » **Bertschi**, Feinbäckerei, Marktgasse, 308 **Chur:** » » **Bayer**, Feinbäckerei, Kornplatz, oder direkt vom Fabrikanten **Hans Nobs**, Spitalg. 6, **Bern.**

**Keine Hebamme**  
 sollte veräumen, sich ein Gratismuster von Birles **Gesundheits-Kindernähr = Zwieback** und **Zwieback-Mehl** schicken zu lassen; wird franco zugesandt. Für Wöchnerinnen, Kinder und Kranke ist dieser Zwieback unentbehrlich. Daher Nährgehalt. Leicht verdaulich. — Wo keine Ablagen, Versandt von 2 Franken an franco. Bestellungen durch Hebammen erhalten Rabatt und bei 10 Bestellungen ein schönes Geschenk.  
**Birkles Zwiebackbäckerei, Weiskon (St. Zürich).**

**Gummisauger ohne Naht**  
 und Nüggel, sowie Gummibett- und Windel-Einlegstoffe, Irrigator-Schläuche etc. liefert bekannt gut und am billigsten  
**H. Ott, Zürich I,** Rennweg 21. (312) Gummiswaren-Versandhaus.

**Dr. Lahmann's**  
**vegetabile Milch**  
 der Kuhmilch zugesetzt, bildet das der Muttermilch gleichkommendste Nahrungsmittel für Säuglinge.  
 Man verlange ausführliche Abhandlung von **Hewel & Veithen, Kaiserl. Königl. Hoflieferanten, Köln u. Wien.**

**Sanitätsgeschäft Felix Schenk**  
 Dr. Schenks Nachf. (265) Waisenhausplatz 5, **Bern**  
 Bestassortiertes Lager in allen Bedarfsartikeln für **Wochenbett u. Kinderpflege**  
 Für Hebammen 10 % Rabatt. Telephone 404. — Gegr. 1877.

Die in der „Schweizer Hebamme“ vom 15. Dezember 1906 beschriebene **Neue Zürcher Hebammen = Tasche** nach Dr. Meyer-Wirz  
 konstruiert von **Hanhart & Co.** ist in der Schweiz unter Nr. 13324 gesetzlich geschützt und ausschließlich zu beziehen von (268) **Hanhart & Co., Zürich** Bahnhofstrasse 110.

**Offene Beine.**  
 Ein Zeugnis von vielen (nach den Originalen).  
 Frau Johanna Berger in L. (St. Graubünden) schreibt: Durch Vermittlung einer Bekannten gelangte ich zu einem Topfe Ihres bewährten **Varicol**. Da daselbe meiner Mutter bei ihrem schmerzhaften Krampfaderverleiden vortreffliche Linderung verschafft und die Wunde täglich kleiner wird, so erlaube höflich um Zusendung eines Topfes.  
 Frau Louise Hirsbrunner, Hebamme in W. (St. Bern) schreibt: Ihre Salbe **Varicol** ist wirklich ausgezeichnet.  
**Varicol** (gef. gesch. Nr. 14133) von Apoth. Dr. F. Götting in Basel ist zur Zeit das beste, ärztlich empfohlene und verordnete Spezialmittel gegen Krampfadern und deren Geschwüre, schmerzhaftes Hämorrhoiden, schwer heilende Wunden etc.; in verschiedenen Krankenhäusern im Gebrauch.  
 Preis per Topf Fr. 3. —. Broschüre gratis. Hebammen 25 % Rabatt bei franco-Zusendung. (299)

**Landolt's  
Familienthee,**

10 Schachteln Fr. 7. —  
Necht engl. **Wunderbalsam**, ächte  
**Balsamtropfen**, per Duzend Flaschen  
Fr. 2. —, bei 6 Duzend Fr. 1. 75.  
Nechtes **Nürnberg's Geil- und Wund-**  
**pflaster**, per Duzend Dosen Fr. 2. 50.  
**Wachholder-Spiritus** (Gesundheits-),  
per Duzend Flaschen Fr. 5. 40.  
Sendungen franko und Packung frei.  
**Apothek. C. Landolt,**  
Nesttal, Glarus.  
262)

**Badener-Haussalbe**

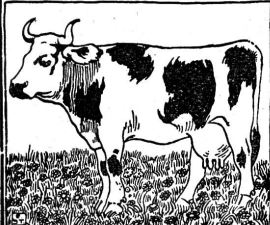
bei Krampfadern, offenen Beinen  
per Dtzd. Fr. 3. 60.

**Kinder-Wundsalbe**

per Dtzd. Fr. 4. —  
von zahlreichen Hebammen mit  
grösstem Erfolge verwendet,  
empfiehlt (279)  
Schwanenapotheke und Sanitätsgeschäft  
**Zander in Baden (Aarg.).**

**Allein aus  
hygienischen  
Rücksichten**  
verlangen Sie nur  
den  
vorzüglich bereiteten  
und  
ärztlich empfohlenen

**DR. N. GERBER'S**



**KEFIR**

in  
sterilisierten Flaschen  
**Preis 30 Cts.**

Zu beziehen durch  
**Dr. N. Gerber's Molkerei**  
**Zürich** 305

Versand  
nach der ganzen Schweiz

**Druckarbeiten**

liefert **Buchdruckerel**  
**Bühler & Werder,**  
Waghausgasse 7, Bern.

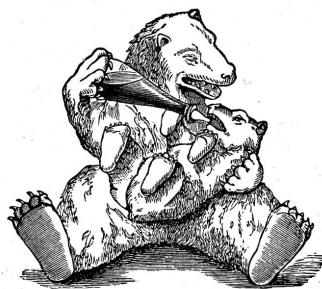
Wir empfehlen  
den  
**Hebammen**  
unser  
reich assortiertes Lager  
in sämtlichen  
**Instrumenten**  
**Apparaten**  
und  
**Krankenpflege-Artikeln**  
für  
**Hebammen**  
**Wöchnerinnen**  
und  
**Säuglinge**  
zu  
billigsten Vorzugspreisen.

Sanitätsgeschäft Hausmann A.-G., St. Gallen  
Basel, Davos, Genf, Zürich.

**Kaiser's  
Kindermehl**  
gibt  
**Kraft & Knochen**

Empfehlen den Müttern das ärztlich erprobt und  
empfohlene **Kaiser's Kindermehl**. Jede Mutter erspart  
dadurch nicht nur viel Geld, sondern sie hat auch tat-  
sächlich das Beste und Zuträglichste für ihren Liebling.  
Es ist die nahrhafteste und leichtverdaulichste Nahrung  
für gesunde und kranke Kinder. Darmerkrankungen  
werden verhütet und beseitigt.  
Vorzüglichster Ersatz für Muttermilch!  
Preis 1/4 und 1/2 Ko.-Dosen 65 Cts. u. Fr. 1.20  
**FR. KAISER**, St. Margrethen  
— (Schweiz). — (311)

**Schutz gegen Kinderdiarrhöe!**



Schutzmarke. (264)

**Berner-Alpen-Milch.**  
**Naturmilch, homogenisiert**

nach neuestem Verfahren  
der Berneralpen-Milchgesellschaft Stalden, Emmenthal  
nur 10 Minuten lang sterilisiert.  
Wichtig! Durch Anwendung dieses neuen Verfahrens werden die  
nachteiligen Veränderungen der Milch, wie sie durch langandauerndes  
Sterilisieren in kleinen Apparaten entstehen, gänzlich vermieden.

Erfolgreich injiziert man in der „Schweizer Hebamme“.

Sanitätsgeschäft  
**J. Lehmann**

Kramgasse 64, Bern 297

empfiehlt sich den geehrten Hebammen  
in **Artikeln zur Kinderpflege**, wie auch in  
**Bandagen** (Leibbinden, Nabel- und Bruch-  
Bänder). **Unterlagen, Verbandstoffe, Watte,**  
**Irrigatore, Glycerinspritzen etc. etc.**

**4 Mal** so nahrhaft wie  
gewöhnliche Biscuits.  
**Nahrhafter wie Fleisch**  
sind  
**Singer's Aleuronat-Biscuits**  
(Kraft-Eiweiss-Biscuits) (288)  
Entwickeln Muskeln und Knochen,  
erleichtern das Zahnen der Kinder,  
infolge ihres Gehaltes an phosphor-  
saurem Kalk.  
**Bestes Biscuit für jedes Alter.**  
Sehr angenehm im Geschmack, in  
Paketen à 125 g. 40 Cts. das Paket.  
Alleinige Fabrikation der  
Schweizer, Bretzel- und Zwieback-Fabrik  
**Ch. Singer, Basel.**

Zur Zeit der Hebammenkurse in  
der Arg. Gebäranstalt in Narau,  
jeweilen von Anfangs Februar bis  
Mitte Dezbr., können Schwangere  
für 4 Wochen vor und 4 Wochen  
nach der Niederkunft unentgeltlich  
Aufnahme finden.

Diesbezügliche Aufnahmsgesuche  
mit Zeugnis von einem Arzt oder  
einer Hebamme sind an die Spital-  
direktion zu richten. (276)

**Für Hebammen!**

m. höchstmöglichem Rabatt:

Sämtliche  
**Verbandstoffe**

- Gazen, Watten, Binden**
- Holzwoollkissen**
- Bettunterlagestoffe**
- für Kinder und Erwachsene
- Irrigatoren**
- von Blech, Email od. Glas
- Bettschüsseln u. Urinale**
- in den praktischsten Modellen
- Geprüfte Maximal-**
- Fieber-Thermometer**
- Badethermometer**
- Brusthütchen** ♦ **Milchpumpen**
- Kinderschwämme, Seifen,**
- Puder**

- Leibbinden aller Systeme**
- Wochenbett-Binden**
- nach Dr. Schwarzenbach
- Aechte Soxleth-Apparate**
- Gummistrümpfe**
- Elastische Binden**
- etc. etc.
- Prompte **Auswahlsendungen**
- nach der ganzen Schweiz

**Sanitätsgeschäfte**

238) der  
**International. Verbandstoff-Fabrik**  
(Goldene Medaille Paris 1889,  
Ehrendiplom Chicago 1893)

**Zürich:** | **Basel:**  
Bahnhofstr. 74 | Gerbergasse 88



**NESTLÉ'S**  
**Kindermehl**

Altbewährte  
 Kindernahrung  
 Grösster Verkauf der Welt

hors Concours Paris 1900  
 35 Ehren-Diplome  
 39 Gold-Medaillen  
 Mailand 1906: Grand Prix  
 höchste Auszeichnung

Seit mehr als 35 Jahren von  
 ärztlichen Autoritäten  
 der ganzen Welt empfohlen

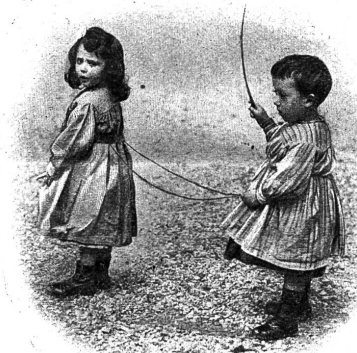
Muster werden auf Verlangen  
 gratis und franko durch  
 Nestlé's Kindermehlfabrik Vevey  
 versandt.



Man bittet, speziell die Marke:

**NESTLÉ**

zu verlangen!



Bern, 18. Oktober 1892

Das Nestlé'sche Kindermehl hat mir unter den Bedingungen, unter welchen ich die Verabreichung von Kindermehlen für erlaubt und angezeigt erachte, gute Dienste geleistet. Ich verwende das Mehl sowohl im Spital wie in der Privatpraxis oft und viel. Die Fabrikation ist eine sorgfältige, was sich aus der steten Gleichmässigkeit des Präparates und aus dessen Haltbarkeit ergibt.

Prof. Dr. M. Stoss,  
 Direktor des „Jenner“-Kinderspitals in Bern.

Bern, 24. Juni 1899.

Seit beinahe 30 Jahren verordne ich Nestlé's Kindermehl teils als ausschliessliche Nahrung der Säuglinge, teils zusammen mit Milch, — oft sogar vom Tage der Geburt an. Dasselbe wird von allen Kindern vertragen und kann stets die Mutter- oder Ammenmilch ersetzen. In Fällen wo infolge einer Verdauungsstörung Milch nicht mehr vertragen wurde, war Nestlé's Präparat die einzige Nahrung, welche keine Leibscherzen verursachte. Ein sehr delikates Mehl, dem die Muttermilch fehlt, kann sogar unter Ausschluss der Kuhmilch vom ersten Tage an damit aufgezogen werden. Bei plötzlicher Entwöhnung selbst schwächerer und noch sehr junger Kinder ersetzte das Nestlé-Mehl die Muttermilch, ohne dass dieser Uebergang zu Verdauungsstörungen führte. Kinder, die Milch gut vertragen, werden immer zu ihrem grossen Vorteil ein- bis zweimal am Tage etwas Nestlé-Suppe nehmen, — abwechselnd mit Kuhmilch oder Muttermilch, namentlich wenn letztere zu verstiegen beginnt.

Dr. Dutoit, Kinderarzt.

[Interlaken, 16. August 1900.

Da ich seit 9 Jahren das Nestlé-Kindermehl in meiner Praxis verwende, so bin ich gerne bereit, Ihnen hiemit zu bezeugen, dass ich mit den damit erzielten Erfolgen sehr zufrieden bin und es allen jungen Müttern bestens empfehlen kann. Es bildet Ihr Kindermehl ein vorzügliches Ernährungsmittel für Kinder der verschiedensten Konstitution und hat noch den grossen Vorteil, dass es fast ohne Ausnahme gern genommen wird.

Dr. Seiler.

# GALACTINA

**Kindermehl aus bester Alpenmilch**

—= Fleisch-, blut- und knochenbildend =—

**Die beste Kindernahrung der Gegenwart.**

22 Gold-Medaillen • 13 Grands Prix

➔ 25-jähriger Erfolg ➔



GALACTINA



Galactina für das Brüderchen.

Einen grossen Fehler begehen diejenigen Mütter, die ihre Kinder einzig mit Kuhmilch auferziehen, da bekanntlich der besten Kuhmilch die Knochen und Muskel bildenden Bestandteile fehlen. Vom dritten bis zum zwölften Monate benötigt ein jedes Kind eine Beinahrung. Man gebe ihm daher dreimal täglich, zuerst in der Saugflasche, später als Brei, das vorzügliche, zur Hälfte aus Alpenmilch bestehende

## Milchmehl Galactina,

das reich an knochen- und zähnebildenden Nährstoffen ist. Daneben verabreiche man dem Kinde gute Kuhmilch.

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit franko und gratis Muster und Probepäckchen, sowie die beliebten Geburtsanzeige-Karten, mit denen Sie Ihrer Kundschaft eine Freude bereiten können.

Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.

# Beilage zur „Schweizer Hebamme“

15. Oktober 1907.

N<sup>o</sup>. 10.

Sünfter Jahrgang

## Spezialbericht über die Gebäranstalt u. Hebammen- schule der kant. Krankenanstalt in Aarau. (Von Dr. Schenker, Oberarzt.)

Wir entnehmen dem Berichte folgende interessante Ausführungen:

**Allgemeines.** Eine unerwartet große Vermehrung an Geburten brachte uns das Jahr 1906. Während wir im Jahre 1905 134 Frauen aufnahmen, bei welchen mit 131 Geburten 135 lebende und 10 tote Kinder zur Welt kamen, hatten wir im Berichtsjahre bei 201 Aufnahmen von Schwängern und Wöchnerinnen 184 Geburten, 194 lebende Kinder und 5 tote Kinder. Noch viel größer gegenüber aller früheren Jahre war aber der Zuwachs an pathologischen Geburten und dementsprechend auch die Vermehrung der Geburtshilflichen Operationen. Das veranlaßte uns bei der Aufsichtscommission die Anstellung einer zweiten Hebamme zu begehren, welchem Verlangen denn auch auf Ende des Jahres entsprochen wurde.

Neu an Operationen wurde bei uns ausgeführt die Pubiotomie (Wecken-Durchsägung) und zwar bei 3 Frauen mit verengtem Becken Conjugat. vera von 7—8 $\frac{1}{4}$  cm. Alle diese 3 Wöchnerinnen standen mit 3—4 Wochen auf und konnten geheilt entlassen werden. Ohne Zweifel wird durch diese Operation künftighin bei verengtem Becken die Indikation zur Einleitung der künstlichen Frühgeburt, zur Cranio-klasie und zum Kaiserschnitt wesentlich eingeschränkt werden.

Um bei den Geburten den Frauen die Schmerzen möglichst zu lindern, wendeten wir sehr häufig das Scopolomorphin-Niedel an und waren mit den Erfolgen im allgemeinen zufrieden. Freilich muß zugegeben werden, daß nicht bei allen Frauen die Wirkung gleich prompt war. Doch unangenehme oder gar schädliche Wirkungen konnten wir nie beobachten. Früher gebrauchten wir zu subcutanen Injektionen um Halbarkose (Dämmer Schlaf) zu erzeugen als erste Injektion Scopolamin 0,00045 mit Morph. mur. 0,0015 und eventuell als zweite Scopolamin 0,00015 mit Morph. mur. 0,0015. Während die Frauen dadurch fast immer einen angenehmen Dämmer Schlaf fanden, so sah man dabei doch nicht sogar selten die Kinder apnoeisch zur Welt kommen. Zur Narose verwendeten wir bei Operationen fast ausschließlich Aether und geben ihm jetzt den Vorzug gegenüber dem Chloroform.

Dem Zuge der Zeit folgend, gaben auch wir uns Mühe, die Mütter zu veranlassen, ihren Kindern Muttermilch zu geben. Wir versuchten es mit um so größerer Hoffnung auf Erfolg, als der Direktor der Württemberg. Landes-Hebammenschule an der letztjährigen Deutschen Naturforscher- und Aerzteversammlung verkündete, daß im Königreich Württemberg 90—100% aller Mütter ihre Kinder säugen, resp. säugen können, wenn sie wollen. Wir glaubten, daß unsere Schweizer-Mütter auch in diesem Punkte unsern Nachbarinnen jenseits des Rheines nicht nachstehen können. Leider sind die bisher gemachten Erfahrungen nicht erfreulich. Einige Mütter wollen aus verschiedenen Gründen nicht ihren Kindern zu trinken geben. Zwang man sie dazu, so verstanden es die meisten davon, dafür zu sorgen, daß wir gezwungen waren, im Interesse des Kindes oder der Mutter zur künstlichen Ernährung überzugehen. Weitaus die meisten Mütter jedoch konnten ihren Kleinen keine Muttermilch geben, sei es, weil sie keine hatten, sei es, weil ihre Brüste und deren Warzen

nicht günstig dazu gebaut waren, und doch suchten wir bei denselben in den letzten Wochen der Schwangerschaft, sofern sie bei uns in der Anstalt waren, geeignete Maßnahmen zur günstigen Entwicklung der Brüste zu treffen, aber leider gar oft umsonst. Nur 59% der Mütter konnten ihre Kinder ganz oder teilweise stillen. Als Ersatz dafür gebrauchten wir tuberkelfreie Kuhmilch unserer Anstaltskühe. Diese Milch wurde auf 35 bis 37° C erwärmt (also nicht gekocht), mit Wasser verdünnt und etwas Milchzucker zugelegt. Wo etwa diese nicht vertragen wurde, verwendeten wir mit gutem Erfolge humanisierte Bachhaus-Milch oder Dr. Theilhardt's Kindernahrung. Doch niemals sahen wir die Kleinen so rasch und kräftig gedeihen, als wenn denselben die Mutter- oder Ammenmilch gereicht werden konnte.

Eine Neuerung führten wir in der Ernährung der Wöchnerinnen ein. Bis anhin herrschte hier wie anderswo der Glaube, man müsse die Wöchnerinnen die ersten Tage nach der Geburt eine „Hungerdiät“ durchmachen lassen, sonst biete man der Entstehung des Kindbettfiebers vor. Doch diese Anschauung ist unrichtig. Wir geben unseren Frauen jetzt vom ersten Tage nach der Geburt an volle Kost (Milch, Milchkafee, Suppe, Braten, Gemüse, Wein oder Bier u.) und haben dabei vorzügliche Resultate. Die Rückbildung der Gebärmutter und der Bauchdecken ist eine beschleunigte und die Verdauung eine gegerelte. Nur wird jeweilen unmittelbar vor der Geburt für eine gründliche Darmentleerung gesorgt. Die Folge davon ist, daß unsere Wöchnerinnen jetzt in 10—14 Tagen wieder frisch und munter aussehend und jetzt mit 2 Wochen viel besser erholt entlassen werden als es früher nach 3 Wochen bei der Hungerdiät der Fall war. Nach einer Richtung hin wurde jedoch unsere Erwartung bei der Neuerung in der Ernährung nicht erfüllt. Wir glaubten durch die raschere Hebung des Allgemeinzustandes bei der Wöchnerin müsse dieselbe unbedingt befähigt werden, ihrem Neugeborenen eher die Mutterbrust reichen zu können. Wir hatten trotzdem nicht viel mehr säugende Mütter bekommen, abgesehen von den relativ vielen Frauen mit atrophischen Brüsten und ungeeigneten Warzen.

Eine weitere Neuerung in der Gebäranstalt brachte uns die Einführung der Freiluft-Liegekur und Sonnenbäder für die Neugeborenen. Vom Frühling bis Anfang November wurden die Kleinen in ihren Bettchen während des Tages ins Freie gebracht, sofern es die Witterung einigermaßen gestattete. Dieselben fühlten sich dort sehr wohl und gediehen sehr prächtig.

Während wir bis anhin zu früh geborene Kinder suchten in einer Art „Couveuse“ durchzubringen, welche Versuche aber sehr selten glückten, wenden wir jetzt einen Elektrothermostatus von Blumer-Glarus an, mit welchem das Kind am ganzen Körper nach Belieben warm gehalten werden kann, und die frische sauerstoffreiche Luft direkt einatmen kann. Dadurch erreichten wir bei unseren kleineren Wesen bessere Erfolge als früher mit jenen alten Gas-kasten vulgo „Couveuse.“

**XXIV. Hebammen-Wiederholungs-kurs.** 19. Februar bis 2. März 1906. Von den Bezirksärzten wurden 29 Hebammen zu dem diesjährigen Wiederholungskurs angemeldet. Davon versuchten 12, teils mit ärztlichen oder anderen Zeugnissen versehen, sich von diesem Kurse zu drücken. Besonders wurde geltend gemacht, daß man alte Hebammen nicht mehr in solche W.-R. einberufen könne und

solle. Meine Ueberzeugung aber war und ist, daß gerade die ältern Hebammen es sind, welche W.-R. nötig haben, um Altes aufzufrischen und neue Kenntnisse zu erwerben, ansonst sollen solche Hebammen ihren Hebammenberuf aufstecken. Meine Auffassung fand beim Sanitätsdirektor Anhang, und Dank seiner Mithilfe wurde es möglich, 24 Hebammen zu veranlassen, am Wiederholungskurs teilzunehmen. Die älteste davon war 72 Jahre und die jüngste 31 Jahre alt. Eine Teilnehmerin feierte dieses Jahr ihr 50jähriges Berufsjubiläum mit zirka 2300 Geburten. Alle am Kurse teilnehmenden haben in ihrer Hebammenpraxis zusammen bei ca. 15,440 Geburten assistiert. Gewiß eine schöne, aber auch verantwortungsvolle Arbeit, welche aber leider nicht überall die Anerkennung findet, welche sie eigentlich verdient.

Wegen Platzmangel in der Krankenanstalt zur Unterbringung so vieler Kursteilnehmerinnen wurde der Konzertsaal in der Brauerei Gundel in Buchs requiriert und derselbe mitstelt Kasernenbetten zu einem stattlichen Schlafsaal eingerichtet. Die Verpflegung des Kurses fand in der Krankenanstalt statt.

In den Unterrichtsstunden wurde in größter Eile über Körperlehre, Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett, Pflege des Kindes doziert und repetiert. Ganz besondere Aufmerksamkeit wurde der Antisepsis und Asepsis in der Geburtshilfe, sowie einer rationellen Untersuchungsmethode der Schwangeren und Gebärenden geschenkt. Das in den Unterrichtsstunden Durchgenommene mußte täglich in Beantwortung von Fragen noch schriftlich verarbeitet werden. So wenig man bei unsern Soldaten in den Landwehr- oder Landsturmkursen dasselbe erreichen kann, wie in den Rekrutenschulen, so wenig ist es möglich, in 10 Tagen mit 50—70 Jahre alten Frauen resp. Hebammen so viel zu erreichen, wie es mit geistig und körperlich noch jugendfrischen Hebammenschülerinnen in einem vierzig Wochen dauernden Hebammenkurs möglich ist. Immerhin haben die in diesem Kurse erzielten Erfolge überrascht und meine Erwartungen weit übertroffen. Die Disziplin, der nie erlahmende Fleiß dieser alten Hebammen war geradezu bewundernswert und für zukünftige Kurse nachahmenswert. Das hat mir dann den Unterricht bedeutend erleichtert und lieb gemacht. Der Schlussprüfung wohnte der aargauische Sanitätsdirektor, sowie drei ärztliche Experten bei. Dieselben sprachen sich über die erzielten Erfolge sehr zufrieden aus.

## Aus den Mädchenjahren eines Mannes.

Der Mann in Frauenkleidern galt bis jetzt wesentlich als Possenmotiv, Genre „Charleys Tante“. Daß er auch im Leben vorkommen und zu dramatischen, ja zu tragischen Entwicklungen Anlaß geben kann, wurde uns erst durch mehrere Fälle in der jüngsten Zeit zum Bewußtsein gebracht. Man erinnert sich des geheimnisvollen Romans eines Lehrers, dessen reiche, schöne und etwas extravagante Braut unmittelbar vor der Hochzeit in Breslau durch einen Revolverchuß ihrem Leben ein Ende machte. Später erfuhr man durch den in Charlottenburg lebenden Vormund der Dame, daß sie ihre eleganten Dessous eigentlich zu Unrecht getragen hatte.

„Aus eines Mannes Mädchenjahren“ betitelt sich das Memoirenwerkchen, das ein Berliner Verlag herausgibt. Der Verfasser zeichnet N. D. Nobody. Aber Nobody, das „Niemand“, ist ein Jemand. Eine Individualität, die sich

durch ein Gewirr schwer lastender Verhältnisse durchzuführen gewußt hat.

Nora Body wurde als Knabe geboren, aber als Mädchen erzogen. Und er behielt die Mädchenkleider an, bis eine Frau in sein Leben trat, die in seinem Denken, Fühlen und Wollen eine Revolution hervorrief. Da wurde aus Nora Body Norbert Body.

Das Unglückskind, über dessen Geschlecht die Weisen nicht einig werden konnten, war am ersten Pfingsttag des Jahres 1884 geboren. Ein Sonntagskind also, damit die Fronie des Schicksals voll werde. Da die Hebamme erklärte, die Körperbeschaffenheit des neuen Weltbürgers sei so eigentümlich, daß sie sein Geschlecht nicht bestimmen könne, entstand zwischen den Eltern ein Streit darüber, wie man das Kind aufzuziehen hätte. Die Mutter wollte, daß man es als Knaben behandle; schließlich bestimmte der Vater, nachdem er einen Arzt zu Rate gezogen, daß es als Mädchen gelten solle.

Nun kommt der interessanteste Abschnitt im Leben dieses merkwürdigen Menschen. Nora, der Mann in Frauenkleidern, vertieft sich in die feministische Literatur und wird überzeugte, leidenschaftliche Frauenrechtlerin. Sie besucht Versammlungen, hält flammende Reden und findet, wie Herta in Bernsteins Lustspiel, persönlichen Erfolge. Die Dinge gestalten sich aber in einem Falle komplizierter: sie findet nämlich Verehrer nicht nur unter den Männern, sondern

auch, und zwar vor allem unter den Frauen. Doch Nora treibt es weiter, ihrem Schicksal zu. Sie wird Korrespondentin einer amerikanischen Zeitung, bereist in deren Auftrag Rußland und hält nebenbei in den russischen Städten feministische Vorträge. In Starnow lernt sie eine junge Frau von königlichem Anstand kennen. Hanna Bernhardowna und Nora fühlen sich vom ersten Augenblick an wie durch eine elementare Kraft aneinandergesesselt. Als Nora ihre Tournee fortsetzt, findet sie Hanna überall auf ihren Spuren. Die Russin mit ihrer stolzen Gestalt und ihrem vornehmen Geiste füllt alle Gedanken Noras. Aus diesem Liebestaumel weckt sie — der Heiratsantrag eines Mannes. Nora fühlt, daß eine Krise herannahe, daß etwas Großes geschehen müsse. Krank langt sie in Berlin an. Ein Arzt, den sie holen läßt, gewinnt mit seiner milden, klugen Art ihr volles Vertrauen. Unter vielen Tränen bekennt sie ihm alle ihre Leiden und Nöte. Der Arzt untersucht sie und erklärt dann gelassen: „Sie können Hanna heiraten!“

#### Vermischtes.

Ein maßgebendes Urteil hat die Forschung unlängst über eines unserer verbreitetsten Genussmittel gefällt. Am kgl. pathologischen Institut der Universität Berlin wurden nämlich die neuesten Untersuchungsmethoden auf die bekannte Maggi-Würze angewandt. Diese erwies

sich dabei als Appetit- und Verdauungsförderer ersten Ranges, da sie in nachhaltiger Weise die Absonderung verdauungskräftigen Magenjaftes bewirkt, und zwar nicht nur durch den Wohlgeschmack, den sie den Speisen verleiht, sondern auch durch die direkte Anregung der Magenschleimhaut. Hierdurch findet die allgemeine Verbreitung, deren sich Maggi's Würze seit nahezu zwei Jahrzehnten erfreut, ihre wissenschaftliche Erklärung.

Ein Sieg der Schweiz. Industrie. Der Firma J. M. Bader in Zürich V wurde an den internationalen Ausstellungen in London und Paris 1907 für ihre so beliebte und bekannte patentierte Kinderaugflasche „Liebling“ die höchsten Auszeichnungen Grands Prix und goldene Medailles erteilt.

#### Codes-Anzeige.

Wir machen den werten Kolleginnen die traurige Mitteilung vom Hinscheide unseres Mitgliedes

Frau Marie Bahnd  
von Niedbach bei Wimpfuz.

Sie starb nach einer schweren Operation im 37. Altersjahre.

Um stille Teilnahme bittet

Die Krankentastentommission.

## Die Nachteile des Lebertrans sind durch Scott's Emulsion überwunden.



⊗ Schutzmarke ⊗

Der gewöhnliche Medicinal-Lebertran, obwohl ein so wertvolles therapeutisches Mittel, bietet so viele Unannehmlichkeiten, dass von seiner Verwendung vielfach abgesehen werden muss. Der Patient besitzt oft nicht nur einen durchaus berechtigten Widerwillen gegen den Geschmack des Tranes, sondern seine Verdauungsorgane sind in der Regel so geschwächt, dass ihnen die schwere Aufgabe, das fette Oel zu verdauen, gar nicht zugemutet werden kann.

Die Vorzüge, die **Scott's Emulsion** über andere Lebertran-Präparate besitzt, lassen sich kaum bestreiten. Die Verdauung aller Fette geschieht bekanntlich dadurch, dass dieselben durch die Gährungsstoffe in den Verdauungsorganen in eine Emulsion verwandelt werden. Durch **Scott's Emulsion** ist nun dem Magen diese anstrengende Arbeit erspart und ein rasches Uebergehen des Lebertrans in das Blut begünstigt. Selbst frischer Lebertran, mit keiner Spur von Ranzigkeit, wird in seinem gewöhnlichen Zustand nicht so leicht vom Blute aufgenommen, wie in der Form von **Scott's Emulsion**. Besonders bei kleinen Kindern lässt sich dies klar und deutlich nachweisen, da bei ihnen Lebertran in der Regel gänzlich unverdaut im Stuhle wieder abgeht.

Das Glycerin in **Scott's Emulsion** gibt dem Präparat einen angenehm süßen Geschmack und erleichtert die Assimilation. **Scott's Emulsion** ist unveränderlich haltbar, während andere Emulsionen sich oft schon nach kurzer Zeit ausscheiden und dadurch die Oxydierung des Tranes nicht nur nicht verhindern, sondern herbeiführen.

Lebertran ist in Form von Scott's Emulsion für alle Patienten zugänglich

Für praktische Versuche liefern wir gern eine grosse Probeflasche gratis und franko, und bitten, bei deren Bestellung auf die „Schweizer Hebamme“ gefälligst Bezug zu nehmen.

## Scott & Bowne, Ltd.,

Chiasso (Tessin).

(322)

# Kraftkleiebäder

## MAGGI & CO.

### ZÜRICH.

Zu haben in Apotheken Droguerieen & bessern Coiffeurgeschäften

Arztlich empfohlen als Badezusatz ersten Ranges zu Erstlingsbädern. Unerreicht in ihrer Wirkung bei Behandlung von Hautrötungen und Wundsein kleiner Kinder.

Von verblüffender Wirkung in der Behandlung von Kinderausschlägen jeder Art.

Zum Gebrauch in der Kinderpflege verlange man ausdrücklich Kinder- oder Toilettebäder

Den Tit. Hebammen halten wir **Gratismuster** jederzeit zur Verfügung. — Zu haben in den Apotheken und Droguerien, wo noch nicht erhältlich, direkt bei den

alleinigigen Fabrikanten Maggi & Co., Zürich.

Für jedes Alter.

Für gesunde und kranke Tage.

„In mehreren Fällen von schlechter Verdauung bei Kindern übte der Reine Hafer-Cacao, Marke Weißes Pferd, eine ganz vortreffliche Wirkung aus“, schreibt Dr. L., St. Gallen.

Note Kartons mit 27 Würfeln Fr. 1.50. Note Patete, Pulverform Fr. 1.20.

### Zu vermieten:

Eine freundliche Wohnung für eine **Hebamme** oder **Näherin**, da diese Berufe schwach besetzt sind. Zu vernehmen bei **Studer-Albi, Grafentried.**

321

### Bitte an die werten Berufs Kolleginnen!

Wüßte mir eine Kollegin vielleicht ein reinliches, zuverlässiges Frauenzimmer, der ich ein 4 Wochen altes Kind, sowie den Haushalt gänzlich überlassen dürfte. Antritt wenn möglich sofort. **Frau Marie Koller, Hebamme, Arnäsch (Appenz.)**

326

Telephone 445



Telephone 445

**G. Kloepfer**  
Schwaneng. BERN Schwaneng.  
Sanitäts-Geschäft.  
Billigste Bezugsquelle für:

Leibbinden, Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bettschüsseln, Bettunterlagen, Bade- u. Fieberthermometer, Milchkochapparate (Soxhlet), Milchflaschen, Sauger, Handbürsten, komplette Hebammentaschen, Monatsbinden, alle Sorten Scheeren, Watte etc. (260)

**Apéritif Marke „Dshem“**  
— Aromatischer Frühstücks- und Liqueur-Wein — (282)  
**Weinkellerei Dshem A.-G., Langenthal**

**OXO BOUILLON**  
der  
**CIE LIEBIG**



FLÜSSIG, SOFORT TRINKFERTIG!  
2 THEELÖFFEL AUF EINE TASSE HEISSEN WASSERS.

(11 614 X)

277

**Gesund und stark**  
gedeihen die Kinder beim Gebrauche des leichtverdaulichen, weil fettärmsten  
**Kindermehl „Berna“**  
Keine Verdauungsstörung, kein Erbrechen, kein Magenkatarrh; bildet Blut und hat den höchsten Nährwert. Ueberall erhältlich oder direkt vom Fabrikanten **Hans Nobs**, Spitalgasse 6, Bern. 307

**Cacao De Jong**  
Der feinste und vorteilhafteste holländische Cacao. (253)  
Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft, ergiebig, köstlicher Geschmack, feinstes Aroma.  
Höchste Auszeichnungen an den Weltausstellungen Paris 1900 — St. Louis 1904 — Mailand 1906.  
Engros durch Paul Widemann, Zürich II.



Man verlange in allen Apotheken und Drogerien:  
Ein ideales Frühstücksgetränk für Gesunde und Kranke.  
**Ovomaltine**  
ersetzt Kaffee, Thee, Kakao, Schokolade  
Kraftnahrung von feinstem Wohlgeschmack  
für Kinder in den Entwicklungsjahren, schwangere oder stillende Frauen, geistig u. körperlich Erschöpfte, Nervöse, Magenleidende, Tuberkulöse, alternde Leute etc.  
Denkbar einfachste Zubereitung für Touristen, Sportsleute, Reisende.  
Preis per Büchse von 250 Gramm Fr. 1.75  
" " " " 500 " " 3.25

**Maltosan** (325)  
Dr. WANDER's Kindernahrung für magendarmkranke Säuglinge. Neue, wissenschaftlich begründete und bereits mit grösstem Erfolg gegen Verdauungsstörungen des Säuglingsalters angewendete Kindernahrung.  
Fabrik diätetischer Präparate Dr. A. WANDER, Bern.

Verlangen Sie überall  
**Kinder-Saugflasche „Liebling“**  
Wichtig für jede Hausmutter!  
Hauptvorteil: Kein Zerspringen und Losreissen der Sauger mehr. (Daher grösste Dauerhaftigkeit derselben.)  
jetzt  
früher  
Hauptvorteile: Kein Ausfliessen der Milch mehr. Einfachste und reinlichste Behandlung  
Entspricht allen Anforderungen jeder intelligenten und sparsamen Hausmutter.  
Ueber 1/4 Million im Gebrauch.  
Lohnender Verkaufsartikel für Hebammen.  
Engros-Versand: J. M. Bader, Bellerivestr., Zürich V. (309)



**Lactogen**  
Erstklassiges Kindermehl mit höchsten Auszeichnungen  
Fabrik: **J. Lehmann, Bern (Schweiz)**  
enthält reine Schweizer Alpenmilch und wird von bedeutenden Chemikern als von tadelloser Reinheit und Güte anerkannt.  
verbindet mit seinem grossen Nährgehalt besonders Knochen und blutbildende Eigenschaften.  
wird vom empfindlichsten Kindermagen vertragen, ist leicht verdaulich und von vorzüglichem Geschmack. (185)  
ist infolge seiner Trockenheit u. rationellen Verpackung haltbarer als weitaus die meisten ähnlichen Präparate und gewinnt diesen gegenüber 1/3 an Volumen.  
Erhältlich in allen ersten Apotheken und Droguerien.



